

10. Hallenmarathon Senftenberg

Samstag, 28. Jänner 2007

Es scheint, als wird die Saison 2007 noch viele Überraschungen bringen!

Die Saison 2006 war noch von starkem Leistungsdenken geprägt und die Läufe vornehmlich nach der Möglichkeit, schnell zu laufen, ausgesucht. Dieses Jahr hingegen finde ich recht ausgefallene Läufe, die es natürlich nicht immer ermöglichen, schnell zu sein.

Das Marathonlaufen ist für mich zur Zeit eine Entdeckungsreise an meine Laufmöglichkeiten, momentan wage ich mich auch an sehr ungewöhnliche Läufe heran.

Ein solches Wagnis ist der 1. Hallenmarathon in Senftenberg. Hier in dieser Stadt in der Niederlausitz, im Süden Brandenburgs, befindet sich eine sehr ungewöhnliche Leichtathletikhalle aus DDR-Zeiten. Ungewöhnlich deshalb, weil sie ein unübliches Rundenmaß von 250 m und dazu überhöhte Kurven aufweist. Diese Halle, heute Niederlausitzhalle genannt, wurde laut Wikipedia 1959 als „Sporthalle Aktivist“ als die größte freitragende Sporthalle Europas eingeweiht. Viele DDR-Leichtathletikmeisterschaften wurden hier ausgetragen.

Nun sollen wir hier in der mittlerweile ein wenig heruntergekommenen Halle in 169 Runden im Gegenuhrzeigersinn den ersten Marathon laufen. Wie viele Verrückte werden wir wohl sein? Eine Obergrenze für die Anmeldung sehe ich jedenfalls nicht.

Der Start ist für Samstag 16:00 Uhr vorgesehen, eine von mir nicht sehr geliebte Startzeit.

Am Freitag erreiche ich die Niederlausitzhalle und laufe mich noch am Abend in der Halle ein.

Am Samstagmorgen gebe ich mir die Stadt, die einst als Energiezentrale der DDR galt. Seit der deutschen Wiedervereinigung verlor die Braunkohle ihre bisherige Bedeutung und die Stadt musste sich in den vergangenen Jahren dem Strukturwandel stellen. Ich aber bin, wenn auch viele Jahre zu spät, noch auf der Suche nach den letzten Spuren der DDR.

Dies ist mein erster Besuch in den so genannten neuen Bundesländern Deutschlands und ich entdecke für mich ein wenig „Ostalgie“, wengleich ich in diesem Teil Deutschlands vor der Wende nie hätte leben wollen.

Es ist Winter hier, welch Wunder am 28. Januar!

Brandenburg (D) 2007

Start: 18:30 Uhr

Die originelle „Medaille“ ist übrigens der Hallenform nachempfunden



Senftenberg in der Niederlausitz



Die alte Sporthalle Aktivist, sehr nostalgisch



Die Steilkurve sind mehr was für Sprinter

Auch hier finde ich Träume von wärmeren Gegenden in den Schaufenstern der Reisebüros. In der Leichtathletikhalle beginnt indes der Leichtathletiktag mit den kürzeren Distanzen: 1000 m, 3000 m, 5000m und 10.000 m.

Für mich ist Warten angesagt, bis wir Marathonis als Abschluss des Tages auf die 42,2 km dürfen. Ja, dürfen, denn unser Start verzögert sich um satte 2,5 Stunden! Nicht gerade berauschend, diese Premiere!

Start also um 18:30 Uhr, schnell rechne ich noch nach, wann ich im besten Falle aufhören darf, mich im Kreis zu drehen.

So starten wir 27 Läufer in die Ungewissheit. Es gibt keine Zeitnehmerchips, also wie verstehen, wann die Distanz erreicht ist? An der langen Zielgeraden sitzen einige Helfer auf der Bank und zählen uns sprichwörtlich jede Runde ab. Wir haben vom Veranstalter den Hinweis bekommen, mit unserem persönlichen Rundenzähler immer in Blickkontakt zu bleiben und bei Bedarf mal nachzufragen, wie viele Runden wir schon absolviert haben.

Diese sehr unorthodoxe Methode erweist sich immer mehr als willkommene Abwechslung, so werden diese Rundenzähler auch unsere persönlichen Fans, Antreiber und Motivatoren. Als das Schwierigste erweist sich mit Fortdauer des Laufes das ständige Überholen und Überholt werden in den erhöhten Kurven. Der, der überholt, muss geradezu beschleunigen, um auf die 2. Bahn zu gelangen.

Die Temperatur ist o.k., der Untergrund der Laufbahnen hingegen ähnelt in manchen Abschnitten einem Teppichboden, der nicht mehr fest klebt. Die aufstehenden Wölbungen sind schon mal da, um drüber zu stolpern.

Im Ziel treffe ich dann zum zweiten Mal Jürgen Teichert vom 100 MC Deutschland, er beendet zwei Minuten vor mir die 169 Runden. Jürgen aus Nürnberg hat dieselbe Lauf-Philosophie wie ich, nämlich jeden Marathon nur einmal zu laufen. Er hat inzwischen an die 250 Läufe absolviert, die meisten davon in Deutschland. Im Gegensatz zu mir meidet er es aber, weit zu reisen.

Fazit eines außergewöhnlichen Marathons: Trotz meines Altersklassensieges in der M45 und auf den Spuren der ostdeutschen Leichtathleten und auf einer ihrer Wirkungsstätten wandelnd, rate ich jedoch von diesem Abenteuer ab, denn noch Tage danach dreht sich im Kopf noch alles.



Besser in der Halle laufen
als hier draußen bei Minusgraden!?!



Die Startnummer 13
verspricht nicht Gutes,
oder doch?



Unsere fleißigen Rundenzähler,
ohne sie ginge hier nichts.
Dafür herzlichen Dank!